[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Casus medici

	Berichte	Zeugnisse
1 Consul Gabel betr.	1738	(26 April)
2 Sectio v. Kindes Görcke	1739	(14. Mai)
3 " v. Ffte Corporals	"	(11 Juli)
4 " v. Zigeunerin Cath. NN	1740	(5 Febr.)
5 Attest für Frau Antonin	"	(7. März)
6 " " L. Hess	"	(1 April)
7 " " F. von Kleeberg Todesursache betr.	1742	(2 Jan.)

✓

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main
UB DFG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

d. t. 26 April 1738.

besichtigte mit andern in d. Neugasse Jl. Gabel Reformatur Consul. Heidelbergensis, der am letzten Sonntag abends von einem Jude mit einem Messer blessirt worden in regione hepatis, intra costas spurias vulnere huius fig. ^ blutete sehr. blieb ohne symptomatis. Die ☿ febris vulner. fiebat, intercurrentia deliria, quo tn. rogatus ō impediven rite respondeu.. Tensio multa tunc fiebat, quasi ve pleuritic dolor in ea regione et pecton, ꝑ nervorum consensum, tandem pulsus serratus, pauciter. liest dazwischen nach. |: est ab inanitione hujus ex hemorrhagia, et virium impetuosa defectu; Mdta erant MK. temp. diaphorica, fleisch-brühe :| d. Musculi hatte sich vorschoben mag komte mit d. sonde nicht hinein. Sic obiit mane hora 10. A meridie hora 2 secabat. d. sich gieng ꝑ ligamentum suspens. hepatis, in part. carnos. diaphragmatis, so aber ō ganz durchschnitten war, in que hepar, so ꝑ angulum wie externe tief in parte gibbosa durchschnitten war, v. vielen hg. grauenden extravasatum auf sich oberhalb lieg hatte.

In pecton hg. nil erat. In corde polypus aliquis parvus, forte sub morte ipsa hg. lente moto vel et tenaci concretus, vel antea paulatim. Putant d. Salzburger sehr wol polypos gesehen, verdem quia post mot. subito dicitur sl. traditi pingui et cito multum sedere, et tristitia hg. coagulavit illis.

63. annor. Geb. in Ungarn 18 Jahr alt soldat von Musquet. bey Lieutenant gedient

Aetas senilis impedivit deficiente impetu hg. inflammationem oryorum.

die 7 obiit.

Lectio 1739. 4. 14 Maji

d. 11. Jul. 1739. referente Dr. Buttner Phys. primario.
Scabatz ein Corporal von Hiesiger Guarnison, der 11 Monathe
an d. phthisi v. renis alterutrius exulceratione laborat, gelegen
ist. ut putat sine malo ꝯco an exostosibus oder
am Kopf sowohl als humero d. so wie einige molle
Bösen pflegen halb cartilaginös waren v. spring oder Knochen-
schneiden, ex obturatis porulis ossium, et succo nutritio
indecenter distributo et concreto in lichenem quasi ut
fit in arboribus nanosis ex quibus quoque gummi effluit, et ulcera
quasi formant. In capite war 1 fl. gross cranium an
beyden lamellis, nebst sanie ut fit in carie, durchfressen
v. gantz morsch daß man d. Jerumbeln konnte; in humero d.
hatte caries so durchgefressen, daß er gantz bey lebendig Leib ent-
zwey gebrochen. Furentes capitis dolores ei fuere.
Wer ein ehrlicher Kerl ist dicebat sonst, u. er hält dabey
si luet de prima cotante statuere certe nequeat Buttner
quod ibi facit: daß ihm mit salivatione am besten zu
helfen gewesen, die aber bey der phthisi nicht hat dürfen
unternommen werden. putat et sine venereo malo
posse nasum talia. Dura mater sub carie illorum plene fuit.
Eine Frau hatte er, so d. gantze Kopf cariös hatte v. durch-
fressen, muste ohne Hülfe, die ō möglich. wer bey solcher
corruptela an rasende Kopfschmerzen dahin starb. wer ex
cau venerea.
Der alte Chirurg Becher ein greuel ꝯcus v. Stifter lag in
fine vitae auch an luc ꝯca, v. brachen ihm die beinen
bey lebendig Leib ohne gewalt. muste ohne Hülfe
starb, nec tunc in tali gradu salivationi locus est amplius.

Auf beschehene Requisition von S. T. Herrn Cammerrath Stubenrauch, haben wir Endes unterschriebene Medicus und Chirurgi, auf hiesiger Commende, den entseelten Leichnam Catharinae N.N. einer Zigeunerin, so ohngefehr 50. Jahr alt seyn mag, inspicirt und secirt, auch dabey folgendes remarquirt:

Aeusserlich waren in regione suturae coronalis etwas linkerhand, wie auch auf eben dieser seite unten am occipite leichte wunden zu sehen, dann ebenfalls, oben auf der Nase gewesen. ferner starke sugillationes an beyden humeris, sonderlich am linken, auch in cubito dextro, woran 2 Zoll über der articulatione radii cum carpo, auswärts, wie gleichmässig zwischen dem digito medio und annulari sinistro leichte Wunden.

Nach Aufhebung der cutis craini fande sich in regione suturae coronalis unter obengedachter Wunde etwas sanguinis extravasati, wie auch hin und wieder am Kopf, welches aber in grosse quantité auf dem bregmate dextro, über dem musculo crotaphite auch auf dem occipite wahrzunehmen gewesen.

Nachdem das cranium denudirt und wohl abgewaschen worden, sahe man nicht die geringste fissur, auch nicht an dessen lamella interiori, nachdem es durchschnitten gewesen. Es war übrigens von substanz sehr dick und hart.

Als das cranium abgehoben gewesen zeigte sich nichts wider-natürliches, ~~nur daß sowohl wie auch in cerebro et ejus ventriculis~~, nur daß die vasa duro matris ~~sowohl als~~ wie cerebri selbsten linckerseits leerer von Geblüthe befunden worden als auf der rechten.

sowohl an deren menge zu als cerebro selbst u. seine

In pectore und abdomine war alles in natürlicher situation.

Nach allen diesen Anmerkungen können wir nun, obwohlen gewaltsame Verletzungen sich gezeiget, so aber allesamt gering ~~sind~~ gewesen, nicht anders schliessen, als daß defuncta mehr von dem excessiven frost bey jetziger Winterszeit, + ~~und~~ ~~dem~~ ~~[illegible]~~ epileptica ~~[illegible]~~ und mentis impos ~~[illegible]~~ gewesen ~~[illegible]~~ ~~welches ihr auch einige a-mentiam zugezogen~~, als der ihr zugefügten Gewalt, gestorben. Welches wir hiemit nach unsern tragenden Pflichten berichten sollen. Cloppenheim am 5ten Februarii 1740.

+ da sie ohnehin, wie jedermann bekannt ~~[illegible]~~. H

(L. S.) Johann Christian Senckenberg M. D. Hochf. Gessen. Hamburgl. Leib Medicus auch Stadt u. Landphysicus m. p.

(L. S.) J. Lemport Chirurgus m. p.

(L. S.) J. Stark Chirurgus Jurat. m. p.

Catharina NN. eine Zigeunerin ohngefähr 50 Jahr alt

externe [illegible] gar groß oben in regione sutura coronalis, eine wunde, [illegible] durch [illegible] auch [illegible] durch [illegible] cranio [illegible] extravasatum v. [illegible] v. [illegible] auf [illegible] Kopf, [illegible] Seite. Aber rechte hand auf dem bregmate [illegible] et musculo crotaphite v. in occipite viel [illegible] extravasati.

Nachdem [illegible] cranium denudirt v. [illegible] hat man keine fissur entdecken können.

Cranium sehr dick.

sub eo [illegible] extravasat.

Arteria dura matris [illegible] depleta, dagegen [illegible] rechte voll.

Sinus sagittalis neptus oben in vertice ex concussione vasorum [illegible] sutura

Vasa cerebri [illegible] leer [illegible] auf [illegible] rechte

alle ventriculi cerebri natürlich bestellt.

Cavitas pectoris in allen oberfläche natürlich.

Ein Huck zwischen [illegible] medio v. annul. [illegible] sinistro.

it. in naso oben eine wunde [illegible] [illegible]

it. am radio cubiti sinistri 2 Zoll über [illegible] articul. cum carpo ein leichter Huck.

[illegible] sagittalis an beyden humeris, sonderlich sinistro.

Cadaver hatte um [illegible] bis [illegible] in [illegible] [illegible] aber [illegible] [illegible] hatte sich [illegible] gehalten [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

pro visitatione insp. & sectione cadaveris [illegible] ich	12 f
[illegible] Stark - - - -	7. 30.
[illegible] Compert - - - - -	5. —
[illegible] Posselton [illegible] - - -	4. 30.
	29 f.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Paßfrau Wittib Antonin, am Anfang des Julii vorigen Jahres mit paroxysmis convulsivis nebst difficultate loquendi, et hebetudine sensuum internorum befallen worden; ich auch bey dermahlen, auf geschehenes Ansuchen, vorgenommenem Besuch, selbige annoch in eben solcher situation befunden; wodurch sie außer Stand gesetzt ist, sowohl sich selbst als denen ihrigen, bey ohnehin eintrettendem höherem Alter, Armuth und Vielerley Verdrüßlichkeit, ferner vorzustehen. Solches habe hiedurch zu ihrer Legitimation bey Hoher Obrigkeit attestiren wollen. Fürth d. 7. Martii 1740.

J. C. Senckenberg
M. D.

Denuo dato d. 15. Martii. durch dieses mein attestat bekräfftigen wollen.

Paß Vorzeiger dieses, Simon Hess,
Zuthun vier Jahren mit offtmahlig
hemorrhagiis pulmonis befallen
worden, welche ihn ~~vielfältig~~ mehrmahl einige woch durch
bettlägerig
gemacht, und, obwohlen durch dienliche Medica-
ment allezeit hülfe geschehen, er nichts
destoweniger durch die öfftern inhaltenden
morbi sich schwach und ~~sich sich~~ außerstand
befinde sein brod zu gewinnen,
auch deßhalb genöthigt sey ein Hochlöbl.
Casten-Amt um eine milde beysteuer
anzuflehen, solches aber auf sein Ersuchen, durch dieses atte-
stat bekräfftig wolle. Frankfurth
d. 1. April 1740.

J. C. Senckenberg
M.D.

Daß Vorzeiger dieses, Simon Gest,
Zeithero vier Jahren mit offtmahligen
Steinschmerzen und
Hæmorrhagiis pulmonum befallen
worden, welche ihn mehrmalen einige Wochen
bettlägerig gemacht, und, obwohlen durch
dienliche Medicamenten allzeit Hülfe
geschehen, er nichts destoweniger durch
die öfftere insultus morbi sich schwach
und außer Stand befinde sein
Brod zu gewinnen, auch deßhalben
genöthiget sey ein Hochlöbl. Casten-Amt
um eine milde Beysteuer anzu-
flehen: Solches habe auf sein Ersuchen
durch dieses Attestat bekräfftigen
wollen. Frankfurth d. 1. April. 1740.

Jo. Christian. Senckenberg.
M. D.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Auf, von Ihro Gnaden, der verwittibten Frauen Fleischbein von Kleeberg, auch an mich unter andern ergangene requisition, habe, Dero Wohlsel. Eheherrn Kranckheit und erfolgten tödlichen Hintritt betreffend, so viel mir davon wissend, folgendes hiemit zu berichten: Ich wurde am 4ten Octobr. 1741. nachmittags um 2. Uhr, als der Medicus ordinarius, Herr D. Burggraf, der ältere, bey dem letzten tödlichen Zufall des Herrn Patienten nicht sogleich beyhanden war, eiligst gefordert, fande Denselben zu Bette liegen, bey völligem Verstand, jedoch in grosser Bangigkeit um Hülffe rufend, liess daher sogleich eine Aderlasse auf dem Arm veranstalten, weilen in subjecto summè plethorico et obesi corporis habitus, lautae diaetae vitaeque sedentariae assueto, et venaesectionibus minus, quam par erat, utente, solche dienlich erachtete, sie geschahe auch in Gegenwart des eben herbeygekommenen Herrn Ordinarii, und würde dabey sanguis ater et summè inflammatorius befunden; es hatte aber diese Operation, wie auch alle andere angewendete

Mittel, keinen effect, vielmehr verschlimmerte sich alles in kurtzem solchergestalt, daß der Herr Patient faciem Hippocraticam bekam, und zwey Stunden darauf sanft entschlief. Die vorhergegangene Krankheit, wobey der Herr Patient mehrentheils auser Bette gewesen und im Hause herum gegangen, konnte nach des Herrn Ordinarii und derer übrigen adstantium Aussage vor nichts anders halten als eine diarrhoeam haemorrhoidalem, welche aber die 14. Tage hindurch absque sufficiente excretione geblieben, zuweilen gekommen, zuweilen nur gehalten, bis endlich sanguis in vasis venae portae haemorrhoidalibus stagnirt, selbige erodiret, und noch den Tag vor demselben Absterben cum ingenti foetore per alvum losgebrochen, subsequente necrosi ulterius serpente et viscera vitalia opprimente. ~~welches denn die Ursache an einem so schnellen Ende gewesen.~~ Solches alles habe nach meinem besten Wissen, der Wahrheit zu Steuer hiedurch attestiren, und mit

Vergleichung meines gewöhnlichen Pitschaffts bekräfftigen sollen. Frankfurth den 25t Januarii 1742.

Jo. Christian. Senckenberg
M. D. und Practicus ord.
hieselbst

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Med. pract.

Consilia medica

I. Baron v Groschlag Hm (†)

Sohn: Krankengesch. v. 3 Juli 1758 (Sohn) fehlt

Frau Kruchstück " v. 7 Dez 1758 – 4. Okt 1759

(auch Unterhaltungen religiösen Inhalts etc. aufgezeichnet.)

Tochter: Krankengesch. v. 7 Dez. 1758 – 4. Okt. 1759

II. Major Polet

~~Krankengesch.~~ Beilage (Bericht P. (Franz.)

Gutachten u. Verordnung v. 30 Jan. 1764

Notizenbuch 5. März, 1 Juni 1764

III Fürstbischof Zaluski († 16.12.1758) Krakau

("Status morbi")

1.) Journal von Ft. 9 Juni 1759

2.) Briefe des Comte de ... an Baron Sennkerby Wien

v. 10/20/29 Nov. 1758

5. Dez. "

58/139/173

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

d. D. 3 Jul. 1758.
A. Baron v. Grosschlag, Filius.

No. 28.

173.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

d. 17. Decembr 1788

d. ♃ 28 April 1759
Schwester [illegible] 8 d. [illegible]
[illegible]

d. ♀ 8 May 1759
[illegible] [illegible] [illegible] febrile [illegible]
debet o[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

℞ Manna Calabr. ℥j.
[illegible] [illegible] nc. 9 ʒß.
[illegible]!

[illegible] 4 [illegible].
[illegible] habet, febrile [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nc. 14 ö
[illegible] Manna [illegible] hac [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] lact. [illegible]
4 [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] alle
[illegible]

d. ♄ 30. Maji 1759.
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] wollen. [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible], [illegible]
[illegible], [illegible], à [illegible] [illegible]
[illegible] abstineat [illegible] [illegible]
(: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] de
[illegible], [illegible] [illegible], bene ege-
rit :)

[illegible] [illegible]
[illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible]

d. 22 Sept 1759.
Hat vor etl. tagen [illegible], [illegible]
[illegible]. Hat [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] appetitus [illegible],
[illegible] wohl, nur will [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]. Jubeo bono
esse animo, [illegible] ista.
Mutter non do.

d. 4 Oct 1759
Valet jam optime, color faciei
melior.

d. 9. 24 Sept 1759

Quod esse dicitur [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] ubi opus, [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible].

Plant [illegible] [illegible] [illegible]
ita integra [illegible] [illegible], ait.

Venesectio alle 1/4 Jahre ad
3 viij nur [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] debent
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
Lexa sit alvus, [illegible] bibat
corpus moveat, animo sit
quieta. [illegible] ambitiosa et [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible], [illegible]
femina :/

Narrat, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
ut plerumque [illegible]. [illegible], [illegible],
[illegible], plethora, [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]. [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] et caries esse veras causas mali

dt. 17. Mart. 1759
Gutachtl. hoffnung Catenhus, atta-
quirt ihr d. Hauß mehr als d.
Kirch. Apost.

|: Gut raisonnable principia
theologica und unter Luther.
v. reformirt ut ultro
fatet, ihre beste gründe,
non damnat in fide dissentientes.
Deus ei: [illegible]
[illegible] wird, nicht
homines, [illegible]
Jonsalle, Junge Zwinge
[illegible] Assensu, [illegible]
Gott vereinige allein, der
[illegible] so [illegible]
[illegible], [illegible], [illegible] v.
[illegible] mache. nos salvan
[illegible] glaube oder [illegible],
[illegible] v. [illegible] wunder.
Christus sage apud Johannem:
Experientia sequite, [illegible]
[illegible] ich sage, so [illegible]
[illegible] wahr ist. Die 12
[illegible] Christus [illegible],
[illegible]: [illegible] sollen wir [illegible], [illegible]
[illegible] Christo ea [illegible]
ut unico servatori :|

Gott in Xpto den wahren Hirten, giebt
[illegible] Hoff, nicht allein [illegible]
durable Heerde [illegible] membris [illegible]
[illegible] so [illegible]
[illegible] Johanne.

Deus solus peccata remittit, solus salvat, non homo, qui nec semet nec alium potest beare.

Union so [illegible] nicht.

Unio sub Papa non est, de [illegible] Lutheranos, Cal. [illegible] alii.

Vide [illegible] sentimens, fatet. Communion Fenelon Direction de conscience pour un Roi.

ut vult Ernesti [illegible] Catholicus [illegible] Catholicus [illegible] [illegible] [illegible] ablegen, so [illegible] sub uno capite Xpto, [illegible] veritate

Après que j'avois quitté Sfort, je fus incommodé toute la route par des vents, qui roulouit tout le corps, et me serroient la poitrine; à mesure que je en pouvois lacher, la poitrine n'étoit plus oppressé. La bouche étoit toujours pateuse et amère, et l'appetit qui avoit manqué depuis 2 mois, manquoit toujours.

A mon arrivé aux Deuppons, Notre chirurgien-Major me fit donner quelques soirée de suite des Lavements, qui dissipoient les vents et me rendoient la respiration libre, le 4e jour du Mois je me purgea, et la medecine ou sans doutte je-y-avoit de L'Emetique, alla par en bas et par en haut, aussi tôt que j'eu vomi la fievre me prit, et je rendi une quantité — prodigieuse de bile, La nuit la fievre devient plus forte, le — Surlendemain pire, et enfin continué, comme j'étois dans des transports pendant 4 jours, je ne sçait pas tout ce qu'on me fit, mais je sçais qu'on me purgea, et que c'étoit — toujours bile, de bile, et des craintes que L'inflamation du bas ventre ne s'en mela, mais des sueurs épouvantables me tirerent d'affaire. Toutes force phtisanne, et une decoction verte, amere au de la de L'Expression, et melé de chin-china étoit mon dejeuné et un regal tous les 4 heures. après cette decoction on me donna 9 à 10 poudre de chin china preparé avec la Rhubarbe et infusé dans du vin blanc.

La fievre me quitta, et je me trouvois soulagé, hormis la poitrine qui se faisoit sentir oppressée après les prises de Chin-Chin et les vents qui me tourmente encore, et me tiennent tantot au coeur, à la poitrine, aux poulmons, aux épaules et au dos. Je n'ai jamais toussé pendant ma maladie — mais les couleur vives que je garde malgré toute ma — maigreur et foiblesse m'inquiettent beaucoup.

Les hémeroïdes se font aussi sentir depuis 4 jours.

Je mange à dinér une assiette de souppe avec du ris, ou de l'orge ou du vermiscelli, une aille ou une cuisse d'une poulle cuite, un morceau de volaille roti, voilà à present ma — portion, je bois du vin blanc avec beaucoup d'eau, et un ver du vieux vin de rhin, ou bien un ver de bourgogne avec un morceau de pain pour mon desert. pour le souper la souppe et un morceau de veau. pour dejeuner de l'eau de la bonne fontaine coupée avec du lait, et de cette eau je bois toute la journée.

Mes medecins me disent aussi, tandis que ma poitrine n'est pas libre, que les vents me tourmentent, et que les hemoröids annoncent ainsi que des selles journaliers, mais dures, que je suis échauffé, c'est moy même qui a pris le partie de prendre de l'eau et du lait tous les matin, au lieu du chocolat de fauxé au lait qu'on m'avoit ordonné.

j'ai de l'appetit et je dors 5 à 6 heures par nuit

Je crains que le Chin Chin me reste dans le corps, et me chiffonne.

d. 5 Martii 1764. Continuet usum remedium donec hac veniat; Jus [illegible]. 27

Je prens à présent le remede de M: de Senckenberg, comme mon Estomac est en Etat de le souffrir, mais je sens des dureté dans la ratte, des especes d'asthme, des coliques venteuses, et tous les symptomes des hemeroïdes obstrués, je souffre avec cela de la poitrine mais c'est momentané. Si M: de Senckenberg trouve à propos de me prescrire d'autre chose avant mon arrivée à F:fort, je me feroit plaisir, je me porte au reste bien j'ai bon appetit, je dors bien, et on ne vois plus aucune marque de ma maladie, je est vrai que je vis de regime, et ne bois qu'une petite chopine de vin du palatinat par repas, et tous les deux jours un verre du vin de Rhin.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

31

Status morbi
Comitis Zalusky
AREPS. Cracoviensis
1758. Nov. Dec.
fratri Viennensi Cons. Imp.
Aulico missus à Barone
de Wiesenhuthen.

obiit 16. xbr
1758.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Anno 1759. Dienstags, den 9. Januar. No. 6.

JOURNALS ANHANG.

In Frankfurt am Mayn.

Wien, den 30. Dec.

DEr zweyte Herr Sohn des Kayserlich-Königlichen geheimen Staats-Canzlers, Herrn Grafens von Kaunitz Excellenz, hat sich zum Militare engagiret, und ist bey dem löbl. Feld-Marschall Graf Daunischen Infanterie-Regiment, als Fähndrich angestellet worden. Die Abreise des Herrn Grafens von Neuberg nach Neapolis, ist auf künftigen Donnerstag nach Heiligen drey Königen angeordnet; die nächst künftige Woche aber, wird die Bagage voraus gehen, und die Frau Gemahlin, mit der Gräflichen Familie, künftiges Früh-Jahr folgen. So bald Se. Excellenz zu Neapolis eingetroffen, wird der Herr Graf von Firmian anhero gelangen, Allerhöchsten Majestäten den allerunterthänigsten Dank, für die ihm allergnädigst conferirte Chargen in den Staaten von Mayland, abzustatten. Se. Excellenz, der Herr General-Feld-Marschall-Lieutenant von Laudon, wird ein Frey-Bataillon von 600. Köpfen errichten, wozu die Werbungen in Böhmen und Mähren schon angefangen worden. Die Rußisch-Kayserliche Armee wird, denen Nachrichten zufolge, sich Medio Januarii an der Weichsel versammlen; dieselbe hat viele neue Fuhr-Wägen verfertigen lassen, um auf denselben ihre Nothwendigkeiten von Munition und Lebens-Mitteln mitzuführen. Obgleich alle Unterthanen der Kayserlich-Königlich-Oesterreichischen Erb-Lande zu der neulich projectirten Erlegung des Kopf-Geldes, schon zum voraus eine ausnehmende Bereitwilligkeit verspühren lassen, so ist es doch hernach Ihrer Kayserlich-Königlichen Majestät höchstangenehm gewesen, daß Dero Ministerium zu Aufbringung der nöthigen Geld-Fonds andere weit weniger beschwerliche Mittel in Vorschlag gebracht, die dann Höchst-Dieselben mit Verwerfung der Kopf-Steuer allergnädigst genehmiget haben. Die Militar-Conferenzen werden bey Hofe eifrigst fortgesetzet, und wird besonders auf jene Maas-Reguln gedacht, wie man bey guter Zeit den Feld-Zug eröfnen möge. Unser Hof ist ungemein empfindlich über den betrübtesten Zustand von Sachsen, wo das Unglück leider täglich mehr und mehr anwächst. Die ungeheure und unerschwingliche Forderungen, welche dermalen geschehen, übersteigen noch alles, was bishero diesem Land ist abgepreßt worden; dahero der völlige Ruin vorhanden ist, also, daß dieses schöne Land, wann auch schon 4. oder 5. Generationen aus dieser Welt werden verschwunden seyn, sich noch nicht wird erholen können.

Madrit, den 19. Dec.

Die jüngsten Nachrichten von Villa Viciosa geben wieder einige Hoffnung zur Herstellung des Königes. Die öffentlichen Andachten für die Erhaltung Sr. Majestät, werden noch immer fortgesetzet, und Se. Königliche Hoheit, der Infant Don Louis, halten sich noch beständig zu Villa Viciosa auf, um dem König Gesellschaft zu leisten.

Toulon, den 20. Dec.

Nach den Anstalten, die in hiesigem Haven gemacht werden, zu urtheilen, müssen grosse Dinge im Werk seyn. Tag und Nacht wird an Ausbesserung der Schiffe gearbeitet, und es wird eine erstaunliche Menge Lebens-Mittel zusammengeführet; was aber die eigentliche Absicht dessen alles sey, solches ist und bleibt ein Geheimniß bis zur Zeit der Ausführung.

Warschau, den 20. Dec.

Vorgestern empfieng der Hof mit einer Staffette die Nachricht, von dem am 16ten dieses, zu Cracau erfolgten Ableben des dortigen Fürst-Bischofs, Andreas Zaluski. Der König hat

bereits den bisherigen Bischof von Kiow, Herrn Soltyk, wieder an seine Stelle ernannt.

Stockholm, den 22. Dec.

Die letztern Nachrichten aus Pommern, sind nicht nach dem Wunsche des Hofes und der Nation. Wir hoffen aber doch, daß unsere Armee unter dem Interims-Commando des Herrn General-Lieutenants von Lantingshausen, von dessen Anführung man sich hier viel Gutes verspricht, den Progressen, welche die Preußischen Trouppen im Schwedischen Pommern zu machen gedenken, bey Zeiten Einhalt thun werde. Bey den jetzigen Aspecten in gedachter Provinz, hat es unsere Regierung für gut befunden, den vielen Officiers, welche um die Erlaubniß, den Winter hier im Königreiche zuzubringen, angesucht haben, nicht nur eine abschlägige Antwort zu ertheilen, sondern auch allen denenjenigen, die ferner darum ansuchen würden, zum voraus zu verkündigen, daß solche Erlaubniß zugleich mit der Erlassung von ihren Diensten verknüpft seyn werde. Die von der Regierung niedergesetzte und seit einiger Zeit äusserst beschäftigte ausserordentliche Commißion, ist zwar allenthalben bekannt genug; aber ihre Untersuchungen sind vor den Augen des Publici noch gänzlich verborgen. Man unterstehet sich nicht einmal muthmaßliche Urtheile davon zu fällen. So viel weiß man nur, daß verschiedene Personen von hohem Rang, unter andern die Gräfin von Gyllenstierna, der Ober-Jägermeister, Graf von Fersen, und der Obrist-Lieutenant Ramsey, vor diese Commißion vorgeladen worden. Die beyden letztern sind erschienen. Da sich aber die erste mit einer Unpäßlichkeit entschuldigte, so hat die Commißion einige Deputirte an sie abgeschickt, um sie über einige Puncte näher zu befragen.

Aus dem Preußischen Pommern, vom 23. Dec.

Ueber Anclam ist seit 5. Wochen keine Post mehr zu Stettin angekommen. Die Schweden haben den ersten Ort und Demmin noch stark besetzt; das Gros ihrer Armee aber, ist schon über die Peene gegangen. Der General-Lieutenant, Graf Dohna, wird sich mit dem General Manteufel vereinigen, und darauf ihre Operationen wider die Schweden fortsetzen, zu welchem Ende auch die Preußische Artillerie schleunig fortgebracht wird.

Stettin, den 26. Dec.

Laut sichern eingegangenen Nachrichten, sind am 19ten dieses 100. Russen im Lauenburgischen gewesen, die nach Stolpe gewollt. Den 20sten ist ein Rußisches Commando von 150. Pferden bey Stolpe angekommen, allwo es hinter den Lachs-Schleusen halten geblieben, und einige Mann in die Stadt geschickt, von denen etliche das Thor, wo sie einpaßiret, besetzet, andere aber nach dem Rath-Haus geritten, von da sie einige Magistrats-Personen mit bis Cusow, eine halbe Meile von Stolpe genommen, allwo sie von dem daselbst befindlichen Rußischen Officier befraget worden: Ob ihnen von dem Anmarsch der Preussen, oder wo ihre Quartiere bestellet wären, nichts bewußt sey? Da nun gedachte Magistrats-Personen ihr Unbewußtseyn davon versichert, sind sie sodann wieder nach Stolpe zurückgelassen worden, das Commando aber hat seinen Rückmarsch nach Bütow genommen. In Pohlnisch Stargard und Mewe sind 900. neue, zum Theil noch unberitten gemachte Husaren vom Feinde einquartieret, welche von hiesigen Einwohnern verpfleget werden müssen.

Mirow, den 27. Dec.

Vor kurzem trafen hier Se. Excellenz, der Königl. Preußische General-Lieutenant, Herr Graf von Dohna, und drey Generals, dem Staab, drey Bataillons Infanterie, einen ziemlichen Zug von Artillerie und Gepäcke, hier ein, und blieben zwey Nächte hier.

Aus dem Mecklenburgischen, vom 27. Dec.

Das Königlich-Preußische Dohnaische Corps, hat die hiesigen Lande gegen unsere Erwartung schon mehrentheils wieder geräumet, und sich nach dem Schwedischen Pommern gezogen. Neue Contributionen haben sie nicht verlangt, sondern wir haben ihnen nur Fourage liefern müssen, wogegen sie Quittungen gegeben, woraus man siehet, daß diese Fourage-Lieferung als ein Theil des Abtrags einer noch zu bezahlenden rückständigen Contribution, von ihnen angesehen worden.

Versailles, den 28. Dec.

Se. Majestät haben die 41ste Siegelung gehalten, und den Grafen von Choiseul zu Ihrem Ambassadeur nch Wien ernennet. Höchstdieselben haben das Gouvernement der Bastille den

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Monsieur!

Je me flatte, que ma lettre d'aujourd'hui huit jours lui sera bien parvenue. Qu'Elle aura eu la bonté, d'envoyer a Monsieur son tres honnoré frere, l'Archiatre, a Francfort, la copie de ma main, de l'Histoire, & de l'Etat, de la Santé de son Altesse, Monseigneur le Prince Eveque de Cracovie. Et qu'il aura plu, au dit Monsieur son Frere, de consoler Mon dit Seigneur par son avis, & conseil savant. La derniere Poste, m'a apporté une lettre, du mentionné digne Prince, avec l'Etat de sa Santé, comme il a été, le 20me 9bre passé. — J'ay l'honneur de luy joindre une copie de ma main: La supplie de l'envoyer par la premiere Poste au sus-dit Monsieur son tres cher Frere: De luy faire bien des complimens de ma part: Et de le prier, de soulager au plutot son Altesse de ses lumieres. — J'ay l'honneur de baiser la main a Madame: D'embrasser mrs ses chers Fils: Et d'etre avec une Consideration des plus parfaites

Monsieur!

Son tres humble, & tres obeissant Serviteur

Le Comte de Sieciechow.

Au Couvent de Lepoglave en Croatie, ce 5me Xbre 1758. —

A Monsieur le Baron de Senckenberg a Vienne. —

Monsieur!

J'espere qu'Elle aura reçu ma derniere lettre: Et j'attans a son loisir, l'honneur de sa reponse. J'ay reçu la derniere Poste une dépeche, de S: A: Mgr: le Prince Eveque de Cracovie. Du contenu de laquelle j'aurai l'honneur d'entretenir Monsieur une autrefois. — Avec icelle, ce digne Prince, m'a envoyé l'histoire, & l'Etat de sa santé. Laquelle est guere des meilleures. Cependant, pas encore, a ce qui me paroit dés-espérée. — Je la supplie Monsieur! d'envoyer la cijointe copie de ma main, a monsieur son tres chér Frére, L'Archiatre, a Francfort sur le main: De le prier en mon nom: Et en luy faisant bien mon compliment: De dire par une lettre ~~une lettre~~, & au plutot, qu'il sera possible, immediatement a son Altesse, son sentiment. A laquelle j'écris aujourd'huy le necessaire. J'espére, que ma confiance dans le savoir, & mérite, du dit Monsieur son Frére, & mon désir, d'étendre sa rénommée jusqu'en Pologne, ne luy déplaira. — Et je suis sûr: Que son Altesse ne manquera, de reconnoitre duement son aplication. — Je la supplie de meme Monsieur! De ne montrer cette copie, a qui que ce soit a Vienne. — Je baise la main a Madame. — Et suis, avec toute la consideration possible. —.

Monsieur!

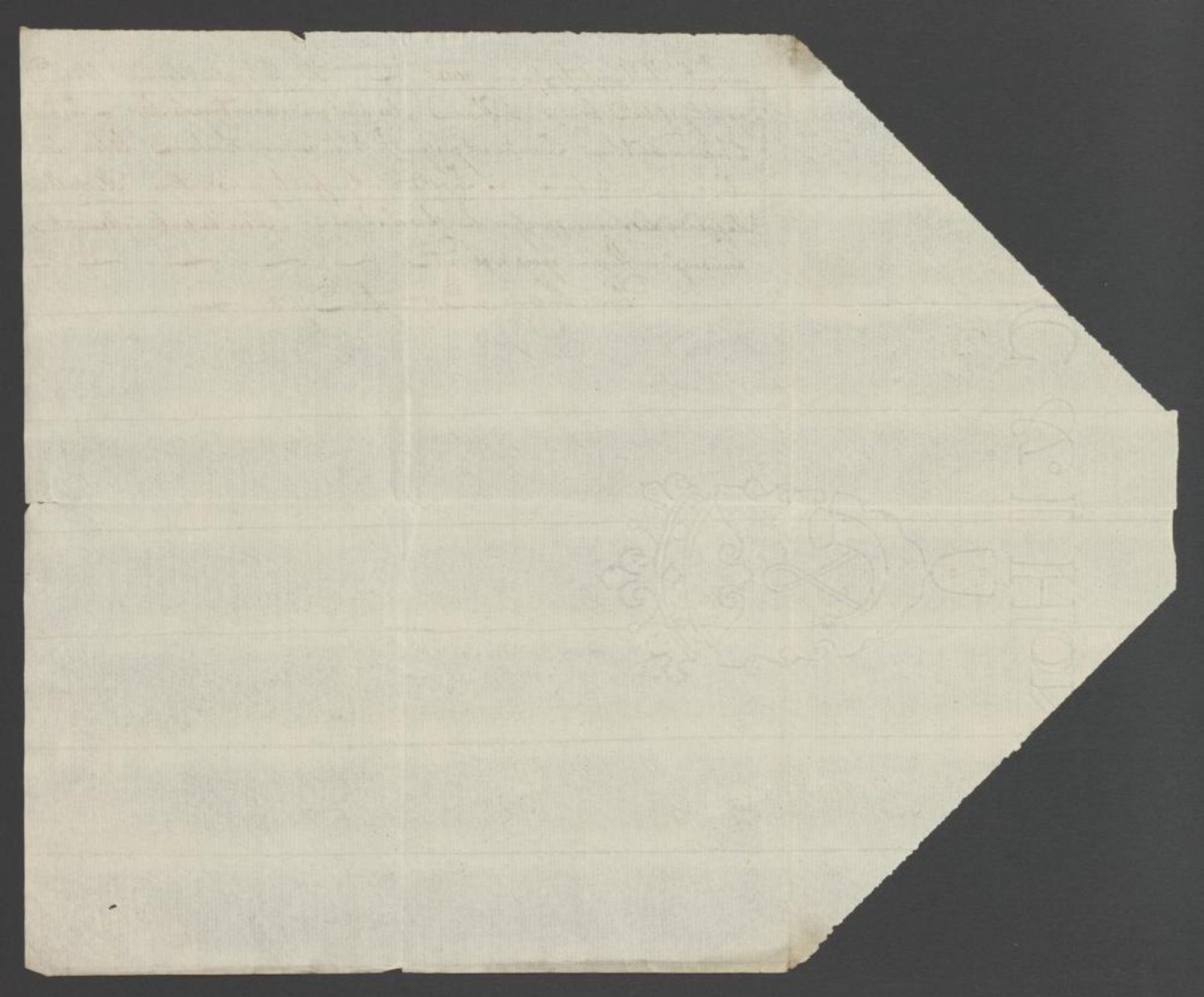
Au Couvant de Lepoglave
en Croatie, ce 29me 9bre 1758./.
A Monsieur Le Baron de Senckenberg, a Vienne./.

Son tres humble, & tres obéissant serviteur,
Le Comte de Siécierchow./.

en haut : Et est a present jusqu'aux reins. — . Du reste le patient dor bien : Et a un apetit passable, hormis, a la Viande. [La Fievre ne paroit,] Et ce n'est que rarement vers le Soir. — Les Vents l'incommodent trop. Le ventre est quelques fois tendu, comme un tambour. Et donne le Son, comme un tambour. — Le patient est presque toujours constipé. Il est obligé de prendre des Lavemens presque deux fois la Semaine. Il crache continuellement beaucoup, un fleghme épais, & gluant. — . — . — . — . —

Écrit a Cracovie, ce 10me 9bre 1758. —

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

État présent du Patient. ~ . ~ .

L'Hydropisie du Patient, ressemble plutôt a la Windsucht, qu'a la Wassersucht: Comme les Allemands, en font distinction: Et cela, par les vents continuels, que le malade souffre. Et dont la distention se repend par tout le Corps. Et sortent souvant par bas, & par haut, avec beaucoup d'efforts: Et eructations seches, par la bouche, avec violence: Jusqu'a produire, des Sueurs, & des vomissemens. Mais la plupart d'un fléghme épais, & visqueux: Qui ressemble a la colle. L'appetit est fort modique: De maniere, qu'il peut a peine souffrir la Viande: Et vit plus, de quelques legumes & Patisseries, Et des oeufs frais. Il a plus d'appetit, pour le Beurre, & le fromage: Dont il s'abstient pourtant. ~ Il ne boit de la bierre, dont il a grand appetit. Mais du Vin de Champagne: Qu'il peut souffrir: Il en boit une demi Bouteille par jour plus, ou moins: Ayant prouvé le Bourgogne, le Vin de Rhin, de la Moselle, & de l'Hongrie: L'appetit se revolte. ~ Il dor cinq, rarement six heures. Et passe le reste de la nuit, a lire, ou a écrire dans le lit. Dans l'estomac tout degenere dans un fléghme épais: Qu'il crache copieuxement dabord qu'il s'éveille. Et surtout, quand il commence a manger, ou a boire quelques verres de Vin. ~ Qui mettent les humeurs en mouvement. Alors, il crache continuellement, & copieuxement. ~ De tems, en tems, il boit le matin, une tasse de Habergrüz. Ou de la Chocolade. Qui le constipent souvant. Il le fait preparer, dans l'eau de Sureau: Et quelquefois, quand il ne sort de la maison, il prend rien, jusqu'a diner. Les Promenades a Cheval, & en Carosse, lui font sensiblement du Bien. Mais, quand le froid l'empeche d'aller a Cheval: Il se promene dans un Carosse bien fermé, dans les belles journées. ~ Sa Tete est asses libre: Sa Poitrine passablement.

Mais aussitôt, que les vents s'y renferment: On que l'air est épais, humide, & froid: Et que l'ad-
mosphère pèse: Il a la respiration difficile, fréquente, & étouffante. ~ Depuis le bas ven-
tre, ses cuisses, & ses pieds, sont distendues beaucoup, & enflées: Quelques fois, quand il
sort du lit, elles deviennent mollatres: Mais toujours, & surtout vers le soir, beaucoup en-
flées, dures, & édémateuses, jusqu'au ventre. ~ Et l'on y peut mettre le doit, comme
dans une pate. L'On a fait des bains de vapeurs, des herbes aromatiques, & antihidro-
piques. Bouillies dans la moitié du vin, & moitié d'eau: Continuant, pendant deux
semaines: Mais cela a rien produit de bon: Ni aucun changement. ~ L'On a aussi
fait des frications secs: Avec les serviettes chaudes. ~ Quand les pieds dés-enflent. Come
cela est arrivé plusieurs fois: Alors la Poitrine souffre beaucoup, & fait mal. Il a perdu
les forces dans ses pieds: De façon, qu'il ne peut marcher: Ni s'élever de la Chaise.
Ses pieds étant engourdies, distendues, & comme s'ils seroient de Plomb. Quand il les
tient chaudement dans des Bottes, doubles de fourrure; elles enflent plus. Mais la nuit
l'enflure diminue tant soit peu. Quand il les tient dans le bas: Elles enflent moins:
Mais elles deviennent dures: Et ne dés enflent pas si aisement. Et sont froides comme
la glace. ~ Ce qui ressemble a un termometre, qui monte, & qui descend. C'est la précise-
ment le mal du Patient. Tous les quatre ou cinq jours, il prend un lavement, du
lait, avec du sucre gris, & du Miel. Ce qui le purge trois, ou quatre fois. Et fait
sortir beaucoup de flegme: Et des excremens dures, & brûles, avec des vents. —
Le Patient est devenu extremement maigre: Il n'y a, que la Peau, & les eau, hormis
le Ventre. Qui, a Proportion de l'extension, par les vents, est quelques fois plus mol, ~~& quel~~,

~~quelquefois plus ...~~, & quelques fois plus tendû, comme un tambour. Comme il est obligé d'être toujours assis: le croupion luy fait mal: devient rouge, & enflé. Surtout, dans quelques promenades longues: Il le fait frotter avec l'Esprit du Vin camphré: Ce qui le soulage. Le foie paroit quelques fois dûr, au toucher. Tous les matins, & les soirs, il se fait frotter le ventre, avec l'onguent d'Artanita: Ce qui paroit le soulager. Il porte sur le ventre l'emplatre de Cicuta — cum gummi ammoniaco. Et sur la poitrine une Peau imbibée du beurre de Cacao. — Que l'on à beaucoup récommendé au Malade pour la Poitrine. — Il ne mange, qu'à diner: & soupe rien. Ou fort rarement de la gruë d'Avoine. — Le matin, il prend quinze gouttes d'essence d'absinthe, avec un peû de Vin, pour raccommoder l'estomac. — Le soir, avant que d'endormir, pour ne pas révomir, comme cela est arrivé, quand il l'à pris le matin, il prend une cuillerée de l'infusion de Squilla, avec l'écorce d'Oranges: Et de la semence d'Anis: Ce qui le fait uriner copieusement: Mais, pas toujours, suivant la disposition de l'estomac. — . —

Le pouls du Malade est fort souvant intermittent: Principalement, quand les vents font quelques distentions internes, & s'enferment dans la Poitrine. Ou autour du Coeur. — . —

Il semble au malade: Qu'il à vers le soir quelques alterations de la soif, les mains seches, & la Peau rûde. — Mais le Médecin, en tatant le pouls, ne convient pas: Cependant, le Malade sent une chaleur interne, & de la soif. — . — . — . —

Le Malade souhaite de savoir; 1.° Quand la Poitrine est appésantie, si l'on pourra ouvrir les hemorrhoides? Qui ont fait beaucoup de Bien autrefois au Malade: Quand il à souvant été attaqué du mal de la Poitrine; Cela seul l'à guerri. — . —

2.° Si les purgatives, qui l'affoiblissent beaucoup, quand il en prend: deja fort foible

par soÿ-même, sont utiles a pratiquer? Et de quelle Espèce? — . — . — . —

3° Pour avoir journellement le ventre libre, de quoÿ se servir? Puisque cela même, sert, pour se debarrasser des Vents: Qui lui font tant de révolutions dans tout le corps. —

4° Pour raccommoder l'Estomac, ou tout dégénere en Fleghme épais, & visqueux, comme de la plus forte colle, ce qu'il ÿ a a faire? — . — . — . — . — . —

5°, Pour rendre aux Piéds, leur élasticité, & les faire dés-enfler, ce qui seroit a faire, & a observer? — . — . — . — . — . — . — . — . — . —

6° S'il peut se servir de la Bierre bonne, claire, & préparée, avec le Bois de Genevre?

Écrit a Cracovie, ce 20me 9bre 1758. —

— . — . — . — . —

Le malade qui demande Conseil, est âgé de Soixante & trois ans. Son Père en a eu 28, ans, quand il s'est marié: Il a été d'un temperement foible, & fort délicat: Jusqu'à l'âge de 40, ans toujours malade: Entre les mains de differens Médecins; Et ce n'a été que la Sobrieté, & la temperance, qui l'a fait vivre 75, Années. Il est mort ex casu rupturæ in Scroto, & inflammatione. Il a eu honte, de le découvrir, a qui que ce soit: Il a été enclin, ou sujet au Scorbut, & a la gravelle: Et adonné aux petits medicamens continuels: Qu'il a fait preparer dans sa Maison. Et a été fort sujet aux constipations. La Mère du malade s'est marié dans sa 17me Année. Dans la 19me Elle a mit au Monde le présent patient. Elle a été d'un temperament sanguin, fort, & robust. Elle est morte jeune, par le chagrin d'Esprit, voiant par la guerre, & par la peste, ravagées ses Biens, & sa Patrie. Le patient present, a été dans sa jeunesse fort délicat: Et en meme tems fort aplicatif aux études. Il a été sujet, surtout pendant l'été, aux Hemoragies du né, jusqu'au perill quelque fois de sa vie. Dans son adolescence, la fièvre tierce l'a tourmenté deux ou trois fois par ans. L'an 1716, il a eu une fièvre quarte, pendant un an entier, d'un mélon, qu'il a mangé. Tout le Monde s'est mis a faire le Médecin. Et il a essaié tout ce, qu'on Luy a conseillé: Jusqu'aux médicamens extremement forts & violens. Et en meme tems, il n'a rien omis dans ses aplications & ses études: Il a lu, & écrit, pendant que tout le Monde a dormi. Parce que pendant le jour, on ne le Luy a permis. Ces medicamens violans Luy ont fait gagner la fièvre double quarte, pendant six autres mois. Et il est devenu, comme une Esquellette. Il a été guerri fort singuliairement: Il s'est promené au matin, a jeun, dans le Jardin. Il a vu des prunes bien meures: L'apetit extrême Luy est survenu: Il en a mengé une douzaine: Et la fièvre a cessé. L'an 1719, lorsqu'il a été a Paris, l'eau de la Senne, comme elle fait a tous les étrangers,

luy à fait gagner la diarrhée de quelques Jours : On la luy à arreté trop precipitamment. Et il luy est Survenu, une fievre quotidienne double : Qui luy à duré 12 Semaines : Et est revenu tous les jours, de douzes en douzes heures. Les Médecins a Paris l'ont mis aux abois, par les frequentes Seignées. Par la Chin-China, qu'ils ont donné en poudre, en bols, en infusions, en tisannes, en gouttes, en lavemens ; Il à été gueri apres trois mois, miraculeuxement, par un Chirurgien. Au retour dans la Patrie, la fievre tierce ne l'à abandonné. Elle l'à pris, tous les printems, ou Automnes. Il est vrai, qu'il en à donné quelques fois, l'occasion : Par les fatigues, l'aplication, les Chagrins, les longues veilles, & en mangeant de la Salade, & des Choses crues avec apetit, & tout cela, à été aigre. ~ L'An, 1721, le Patient à eu une fievre maligne : Qui à régné dans toute la Maison. On luy à donné quelques poudres chimiques pour vomir. Il à purgé, & vomi, trois jours de Suite : Et il est échappé a grande peine a la mort, apres une longue maladie. ~ En 1725, il à eu une dissenterie, avec un Tenesme obstiné, causé, par la quantité d'Hypocacoana : Dont un Apotecaire l'à Surchargé. Il à été gueri apres Six Semaines de Maladie. ~ En 1726, il à pris en Ses Services, un Médecin Sicilien de Nation : Qui luy à dissuadé, d'aller aux eaux de Carlsbade : Pour ou les autres Médecins luy ont conseillé d'aller : Pour purifier le Sang Scorbutique : Qui, par son effet visqueux, à causé des taches rouges Sur le Corps : Et particuliairement au Visage : Et Sur les mains. ~ Il à pris des bouillons rafraichissans : Quelques poudres des Viperes : Et à été établi, dans son état naturel. L'An 1728. Les dissenteries, ont régné beaucoup a Varsovie : Le patient, ou pour avoir mangé a jeun, avant le diner, une belle pêche : Ou pour avoir bu, un peu plus, qu'à son ordinaire, du vieux vin d'Hongrie, à été attaqué d'une terrible dissenterie : Le 15me Jour, apres une grande perte de Sang, quand le ventre à commencé a devenir dur : Et que l'inflammation des visceres

à été reconnue : Par le Sang extrêmement vif, & coloré : Son Médecin l'a fait saigner : Et l'a tiré par là, hors de cette maladie : Qui a emporté beaucoup de Monde. Qui a voulu se guerir avec des choses échauffantes. — L'An 1749. Une fluxion, à laquelle le patient a été sujet, est survenue sur la joue droite : Après qu'il s'est purgé : Il a mouillé ses pieds dans de l'eau chaude, le 3me Jour : Ce qui a retiré la fluxion dans les pieds. Qui lui ont donné des douleurs de la goute. Et l'ont mal traité pendant six Semaines, au Lit. Depuis, il a commencé de Tems, en Tems, à ressentir de semblables douleurs. Les pieds lui sont enflé plus qu'auparavant. Pourtant, ils ont désenflé un peu pendant la nuit. — En 1751, il a pris la décoction des bois Indoriques. Il a pris aussi quelques poudres chimiques : Que l'on a donné, pour un Arcanum, dans l'esprit de Sin fort. — Cela lui a causé un mal de gorge, étranglée par l'Esprit de Sin. Il a été saigné. Mais cela n'a empeché une grande alteration, par tout le corps. Il a eû une salivation tres forte pendant deux Semaines. Des convulsions dans la bouche : Qui s'est ouverte, & formée de soi-même : La matiere de la Limphe a été si forte : Qu'elle a noirci l'Argent. Enfin, après une maladie, dans laquelle il s'est levé du Lit tous les jours, de six Semaines : Il en est echappé : Après qu'il l'a attiré presque Volontairement. Il faut remarquer : Que le Patient s'est fait saigner tous les ans, un, & quelques fois deux fois. Il s'est purgé assés souvent avec Magnesia Alba, ou quelques autres médicamens. Il a pris tous les printems quelques décoctions, ou Bouillons avec les herbes antiscorbutiques, & de bois. — Puisqu'on a jugé : Qu'il a un Scorbut héréditaire : L'indication a été : Qu'il a eu des taches livides par tout le corps. Une démangeaison extrême, & les gencives enflé, rendant du Sang, à la moindre touchée. Avançant en âge, il a évité les Saignées : Excepté les occasions : Auxquelles les Médecins les ont jugé nécessaires. — Le patient a traîné,

comme il à pû. Il a eû toujours les jambes enflé: Quelques fois plus, quelques fois moins. Il a senti fort souvant des Inclinations dans la poitrine, la nuit, en se tournant. Grand crachement, en guise de Phtisiepne. Principalement les matins. Il a pris fort souvant des lavemens. Qui lui ont fait du Bien. Quand la Fluxion à été violante: On lui à apliqué des Vesicatoires au Col. Il s'est fait ouvrir les hémorroides plusieurs fois. Il y à trois ans, qu'on lui à fait un Cautere au Bras ganche. Sentant toujours une grande opression de poitrine, comme un espéce d'Asme. Et des alterations, surtout vers les soirs. Avec une soif inextinguible. L'année passée 1757. le 3me 9bre, on l'a fait saigner au Bras. Quelques jours apres, il lui est survenû, un étouffement de respiration: Une douleur dans la poitrine: Et après un crachement purulent. Mêlé du sang, et du pûs fétide: Accompagné de la fievre, de l'insomnie: Et des grandes inquiétudes. Le Abdomen, à été enflé, et le Scrotum. — Toute la Faculté de la Médecine de Cracovie à été convoqué au nombre de cinq. Ils sont convenû: que c'à été une Vomique aux Poumons, et ils l'ont traité, pour cette maladie. — Le patient s'est vû aux abois: Il fait écrire au plutôt a Vienne, pour un médecin. — Heureusement! Mr. Morelli est survenû par la poste. Il a reconnû d'abord: Que c'est une Hydropisie ascite. Il a commencé à traiter le patient selon l'art. Et en effet, le patient s'est trouvé beaucoup mieux. Il lui à d'abord prescrit des decoctions de bois, et apres, L'infusion de Squilla. Qui l'a fait beaucoup uriner. Mais, comme ce remède a causé au patient des vomissemens: Et des grands dégoûts. Il a eû grande peine a la prendre. Sentant avec ces remèdes L'enflure du Bas-Ventre et des cuisses, est dépendû: Et il n'y à eû qu'aux Jambes: Ce qui à incommodé encore le patient. — Il s'est fait faire les Bains des Vapeurs, des herbes aromatiques: Bouillies dans la moitié de Vin, et moitié d'eau. Cela, au lieu, de lui faire du Bien, à été cause, que L'enflure monte

Herrn von Abbadie, bisherigen Lieutenant des Königs, übergeben.

Breslau, den 29. Dec.

Se. Königl. Majestät haben den Commandanten zu Cosel und Chef eines Garnison-Regiments, Herrn General-Major von Lattorf, zum General-Lieutenant avanciret, auch demselben zu Bezeugung Dero allerhöchsten Wohlgefallens und Zufriedenheit mit dessen bishero geleisteten Diensten zugleich Dero Orden vom schwarzen Adler ertheilet. Vorgestern Abends langten der Königl. Groß-Britannische Minister, Herr von Mitchel, aus Dresden, und heute der Holländische Gesandte, Herr von Verelst, aus dem Haag über Berlin allhier an.

Paris, den 30. Dec.

Da man sowol hier als bey unsern Alliirten fest entschlossen ist, den Krieg mit Nachdruck und so lange fortzusetzen, als es nöthig ist, um zu einem dauerhaften und rühmlichen Frieden zu gelangen; so denket man auch auf die Mittel, die Ausgaben, die zu einem so grossen Vorhaben erforderlich sind, ausfindig zu machen. Da nun Pracht und Ueppigkeit eine Quelle ist, aus der man schöpfen kan, ohne den Nothwendigkeiten des Lebens Abbruch zu thun, und dieselbe in Frankreich so viel ergiebiger ist, als die kostbarsten Ueberflußigkeiten in grosser Menge anzutreffen sind; so spricht man vieles von einem Königl. Edict, das eine Auflage auf alle dergleichen Dinge, die zum Pracht und zur Ueppigkeit gehören, machen wird. Se. Majestät, der König, verleihen so eben dem Duc de Tresmes, General-Gouverneurn der Isle de France, das Markt-Schiff auf der Rhone, welches ein Einkommen von 60000. Livres beträgt. Man erwartet diesen Herrn, welcher während der Campagne zu Bajonne commandiret hat, mit nächsten bey Hofe. Dünkirchen wird in kurzem eine der schönsten Städte auf der ganzen Cüste dieses Königreichs, und der Haven einer der wichtigsten, nach denen von den drey grossen Departements des See-Wesens, werden. Das Baßin, welches würklich fertig ist, kan Schiffe von 60. bis 64. Canonen fassen, und man arbeitet schon an Erbaunng der Forts, die alles bedecken sollen. Die Einfassung der Stadt wird erweitert; und die Einwohner bauen mit Macht neue Häuser. Ihre Lage ist die vortheilhafteste für die Nordisch und Niederländische Handlung, und muß also die Bewohner reich machen. Uebermorgen welden zu Calais 350. Engeländer, welche bey St. Cast gefangen worden, erwartet, um gegen das 2te Bataillon des Regiments Artois, das einen Theil unserer Besatzung von Louisburg ausgemacht hat, ausgewechselt zu werden. Das Heil. Weynachts-Fest ist bey Hof in gewöhnlicher Andacht und Feyerlichkeit zurückgelegt worden. Der Bischof von Autun, erster Aumonier Sr. Majestät, celebrirte die grosse Messe des Fest-Tags; Nachmittags wohneten beyderseitige Majestäten der Predigt des Abbe Fresneau, Doctors der Sorbonne und ersten Vicarii der Pfarre von St. Germain l'Auxerrois, und sodann der Vesper bey.

Nieder-Rhein-Strom, den 31. Dec.

Zufolge der leztern Nachrichten, ist die Allianz zwischen denen hohen Höfen von Wien, Versailles, Petersburg und Stockholm, wieder auf das genaueste dahin erneuert worden, daß Höchst-Dieselbe sich verbunden, mit allen äussersten zusammengesetzten Kräften, gegen den König von Preussen zu Werke zu gehen, und dem König von Pohlen einen anständigen Frieden und hinlängliche Genugthuung zu verschaffen. Der Königlich-Französische Bevollmächtigte, Graf d'Affry, hat zu widerholtenmalen um die freye Ausfuhr der Fourage, welche die Französische Lieferanten auf Holländischem Gebiet aufgekauft hatten, angesuchet, worinnen Ihro Hochmögende demselben entsprochen, anbey aber ersuchet, seine gute Officien anzuwenden, damit Se. Allerchristlichste Majestät die Sperrung der Ausfuhr der Lebensmittel aus dem Clevischen, ebenfalls aufzuheben geruhen möchten. Dieser Minister hat in Antwort versichert: daß, sobald Ihro Majestät von der Erlaubniß der Ausfuhr der Fourage Nachricht erhalten, Höchst-Dieselbe ohne Anstand auch allen Handel und Wandel mit dem Clevischen wieder würden eröffnen lassen. Die Kriegs-Zurüstung derer Kayserlich-Königlichen, wie auch des Königlich-Französischen Hofs, sind unaussprechlich, der Feld-Zug soll sehr früh eröfnet, und grosse Dinge ausgeführet werden. Der Operations-Plan, den man in Wien entworfen, hat zu Versailles vollkommen Beyfall

gefunden, der eigentliche Inhalt ist zwar noch ein Geheimniß, doch weiß man so viel, daß der Anfang des Feldzugs, mit Befreyung der Chur-Sächsischen Lande, gemacht werden soll. Zu gleicher Zeit gedenket der Französische Hof auch eine Landung auf Engeland zu thun, wiedann auf allen Zimmer-Plätzen mit unbeschreiblichem Eifer an Erbauung der Schiffe gearbeitet wird.

Regenspurg, den 31. Dec.

In dem Königreich Ungarn sowol, als in den übrigen Erb-Landen Sr. Kayserl. Königl. Apostolischen Majestät werden die Anstalten zur künftigen Campagne mit dem grösten Eifer betrieben. Die Werbungen haben den besten Fortgang, und obgleich erst kürzlich einige 100. Gränizer Wien vorbey, nach Haus abmarschiret, so ist doch bereits in den Königreichen Croatien und Sclavonien die Vorsehung gemacht, daß, so bald es die Witterung zuläßt, 30000. Mann, und folglich noch einmal so viel, als nach Hause gehen, zu Felde ziehen können.

Nieder-Elbe, den 2. Jan.

Der Post-Cours nach Stralsund ist so gut als völlig gehemmet. Aus Stettin hat man, daß der Herr Graf von Dohna seine Operationen gegen die Schwedisch-Pommerschen Lande mit vielem Nachdrucke fortzusetzen gedenke, und sich deßwegen nicht nur eine ansehnliche Artillerie nachbringen lasse, sondern auch mit dem Corps des Herrn Generals von Manteufel sich vereinigen werde.

Altona, den 3. Jan.

Mit den letztern Nachrichten aus Pommern vernimmt man, daß die Schweden, statt sich unter Stralsund zu ziehen, in dem Lager sich verschanzen, welches sie bey Greifswalde genommen, und daß sie die Preussen allda erwarten wollen, weßfalls, da diese anrücken, es allem Ansehen nach, noch zu einem Treffen kommen dürfte.

Aus Franken, den 3. Jan.

Es hat dem Höchsten gefallen, den Hochgebohrnen Reichs-Grafen und Herrn, Herrn Christian Ludwig Moritzen, Grafen von Hohenlohe und Gleichen, Herrn zu Langenburg und Cranichfeld ꝛc. Ihro Königl. Majestät in Dänemark Cammerherrn, Rittern des Danneborough-Ordens und Obristen von der Infanterie ꝛc. nach einer langwierig- auszehrenden Krankheit, den 27. Dec. 1758. in Dero Residenz-Schloß zu Schrozberg, durch einen sanft und seligen Tod aus diesem vergänglichen Leben abzufordern, und Dero Frau Gemahlin Hochgräfl. Gnaden, eine gebohrne Gräfin von Stollberg-Rosla, in den betrübten Wittwen-Stand zu versetzen. Der Hochsel. Herr Graf sind gebohren zu Ingelfingen am Kocher, den 1. Merz 1704. haben sich den 24. April 1746. mit hochgedachten Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden vermählet, mithin nicht gar die 55. Lebens-Jahre erreichet, auch nicht völlig 13. Jahre in einer hochvergnügten Ehe gelebet, darinnen aber keine Descendenz erzeuget.

AVERTISSEMENTS.

Nachdeme zwey hiesige Gast-Häuser, nemlich das dem Wirth Peter Braun gehörige, zum rothen Löwen genannt, mit Stallung und sonsten zugehörigen Gebäuden, auch der Schild-Gerechtigkeit, sodann das dem Bier-Brauer und Wirth Daniel Strobel zuständige, zum goldenen Engel, nebst Stallung, Scheuer, Brau-Haus und grossen Garten, auch ebenmäßiger Schild-Gerechtigkeit, Montags den 22sten dieses, an die Meistbietenden gegen leidliche Zahlungs-Fristen öffentlich versteigt werden sollen: Als wird solches hierdurch zu wissen gemacht, damit diejenige, so zu ein oder dem andern dieser Häuser Lusten haben, sich auf gesetzten Tag, Morgens bey dahiesigem Amt melden, und das weitere vernehmen können. Grehweiler, den 2. Jan. 1759.

Wild- und Rheingräflich Rheingrafenstleinisches Amt hieselbst.

Dieses JOURNAL ist wöchentlich viermal bey denen Serlinischen Erben und auf allen Post-Aemtern, Montags, Dienstags, Freytags und Samstags zu haben; wird aber bey Hrn. Serlin ausgegeben.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dr. Baumhauer, Patient

1765

I 3a

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hochedelgebohrner Herr Hofrath!

Heute habe die Cur mit Seltzer-Wasser und Milch beginnen wollen, ein rauher Hals aber mit Söhlen verknüpfet ist Ursach daß solches aufgeschoben, und derohalben bey Damenselben anfrage, wie mich darin zu verhalten habe?

Verwichene Feiertage habe wiederum einen starken Überfall von dem erträglich fortdaurenden Übel bekommen. Die Bewegung des Genickes habe zwar in einer Nacht durch den Magneten wieder bekommen, aus dem lebenden Puls im Hals aber schließe daß wieder eine mächtige Obstruction vorhanden sey. Zu gleicher Zeit ist ein Krampf auf die Brust gelaufen, der Erbrechung nach sich gezogen. Dörfte wohl die Freiheit nehmen Ew: Hochedelgebohren den Gebrauch des Mercurii vorzuschlagen? Innerlich oder äußerlich applicirt solte er vielleicht die Gefäße am besten wiederum eröfnen können. Ich fürchte entsetzlich daß wann das Übel nicht einmahl so zu reden mit Gewalt gehoben wird, zuletzt wegen des unmenschlichen Schmertzen mit einer Art von stiller Wuth möchte angewandelt werden. Alles überlaße dero Einsichtvollen Bedencken, habende die Ehre mit äußerster Hochachtung mich zu unterschreiben

Ew: Hochedelgebohrnen

Dero gehorsamster Diener
M. J. Baumhauer [illegible]

Von Haus den dritten Pfingst Tag 1765.

Au. d. 28 Maji 1765

An Ihren

Hofrath Senckenbergs Hochwohlgebohrnen

Gr. Hdl.

zu

Hauß.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main
UB
DFG

46

S: T:

An Herrn Hofrath Senckenberg!

Zu dero eigenem Retablissement wünsche herzlich Gelücke. Was mich betrifft, so hat mir das Wißbaden wohl angeschlagen; und ist nur die Spannung des Tenors übrig geblieben, in welches Übel mich gedultig schicke. Ob es vom Krampf oder Obstructionen herrühret, weiß nicht zu bestimmen. Wan es seyn kan, wolte mir von Ew: Hochedelgeb: ein reniversal recept dagegen auf[illegible] gebetten haben, um dann und wann Gebrauch davon machen zu können. Etwan Antim: Diaphor: ? — Übrigens habe die Ehre zu seyn

Diener
Baumhauer Ao. 70.

Ausgd d. 10 October 1765

An Ihrem

Hofrath Senkenberg, Hochedelgebohrn

Frankfurt

zu Hauß.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

I 3 a Consilium med.
Bender 1946

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

S. S. Dieser tag solte meine Frau ihr ord.ri haben, solches blieb aber gewöhnlich
Massen auß, hierauf überfiel sie in Schwichener nacht ein Leib Reiße und darauf
S. S. Starcke Lazaret mit Kopfweh, eins und anders ließe heute vormittag nach, das Kopfweh
aber fienge nachmittags wieder an und wird je länger je heftiger. So daß ich in
Ewer Hochedlen guten Rath zuflucht nehme, den mir nebst anwünschung eines guten
abends höflichst außgebetten habe will Ihr Bender

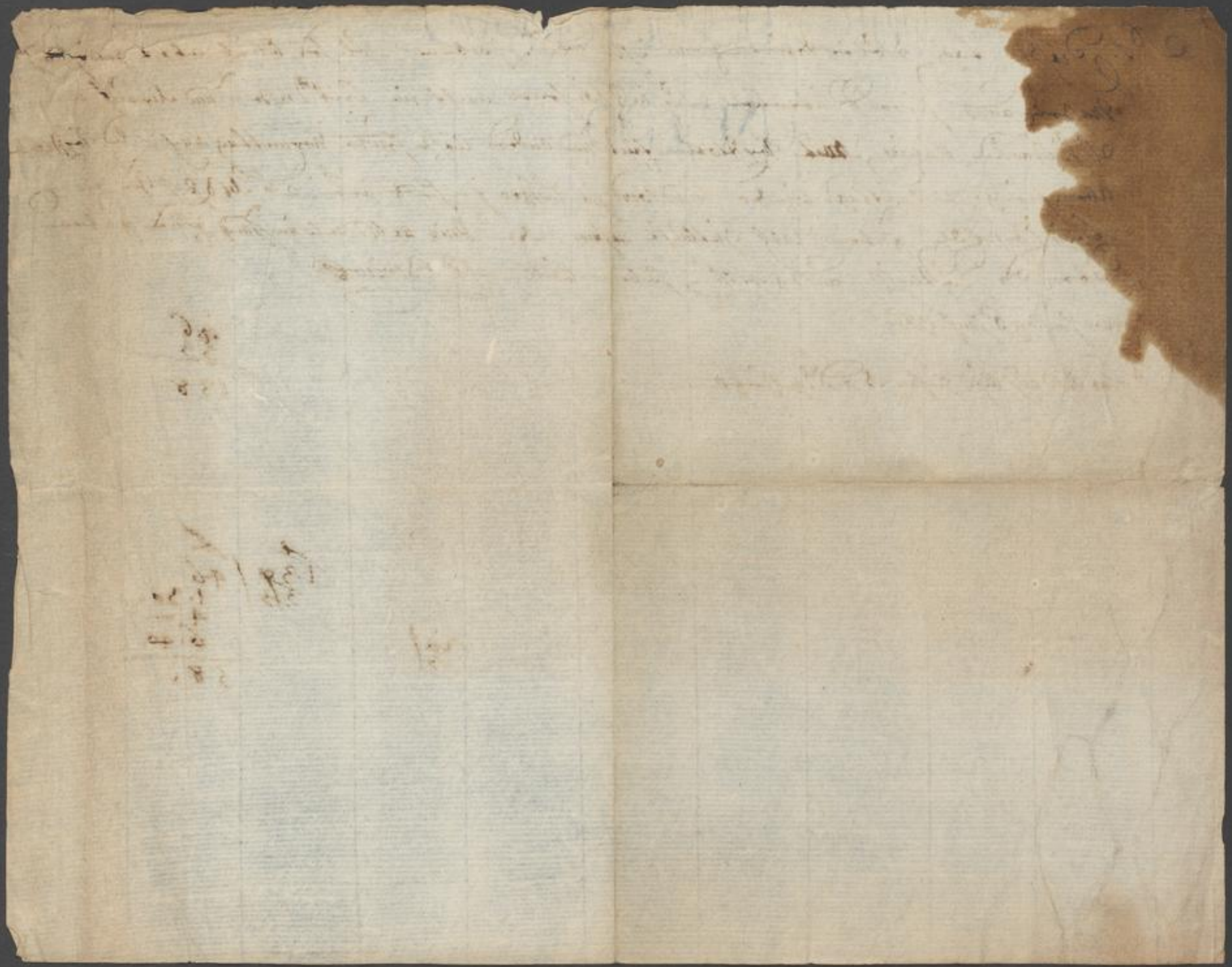
von Hauß 9 6. Jan. 1716.

Ohne daß sich bis hieher d. ord.ri gezeigt

46
33
138

139 | 46
33 | 1.30.
4 —
6.40
58.

20 |
3 |



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dr. Sachs, Weißburg 2.2.1743

I 3a an Bischoff Hm (2)

bei Krankheit der Frau Bischoff

(Abschrift v. Christ.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Aus der mir zugeschickten Relation habe ich
soviel ersehen, daß die Krankheit, womit die
Mad. Bischoff schon eine geraume Zeit geplagt ist,
ihren ersten Sitz in der vagina uterina und dem
orificio uteri interno genommen habe, wie solches
aus dem tumore, welcher bey dem examine
in seiner wahrgenommen worden, wie auch der constitutio-
ne praeternaturali des orificii uterini und der
clitoridis genugsam zu erkennen ist: gleichwie nun
bey dergl. starken obstructionibus vasorum uterino-
rum das Geblüte in seiner circulation sehr gehemmet
wird; also ist sich nicht zu befremden, warum täglich
so heftige motus spasmodici valde dolorifici sich ein-
finden, die nichts anderem als der reactioni
nervorum à stagnatione humorum productae können
zugeschrieben werden. Ich verwundere mich daher
auch nach dem geschehenen gründlichen examine
partis affectae gar nicht mehr, warum alle bisher

aus Wollblumen und Lilien mit Milch und
Wasser, doch ohne Saltz zubereitet nicht undien-
lich; wie auch innerlich absorbentia, Oata
Cinnabarina. Hingegen sind schädlich alle diure-
tica, stimulantia, irritantia, exsiccantia,
calefacientia, coitus, venaesectiones in pede
celebrata, pediluvia: weilen durch die letztere
ein grösserer affluxus humorum ad partem affectam
geschieht. Unter die remedia resolventia
und discutientia, die ohne Erhitzung und irri-
tirung agiren, gehören Antimonium crudum
und limatura ♁ in substantia data: ferner
☿ius dulcis täglich 1. bis 1½ gran cum pulv.
antimon. exhibitus.
Ich schreibe dieses alles Monsr. Bischoff, als
meinem alten Freund und Gönner zur treuen
Nachricht, mit Bitte über alles dieses mit denen
Ihren Medicis ordinarii zu conferiren, ohne der Frau
Patientin etwas davon zu sagen, damit das Ge-
müthe nicht vor der Zeit mehr möge niedergeschlagen

werden. Meine Frau nebst mir empfehlet sich
beyderseits. Ich aber wünsche darbey allen Gottes-
Segen zu künftigen gebrauch der Artzney
und offerire zu allen Zeiten meine wenige
Dienste. Straßburg d. 2. Febr. 1743.

Sachs Dr.

I 3a

Consil. med.

Schultheiß Kissel Herzheim

1740

Notiz

Brief v. Kissel 4. 11. 1740

Verordnung

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1740. d. 7. 9br.

Ist Schultheiß Jo. Hoxheim Tissol. Volo utiq. mane ▽ seltes et carte quantum potest, part. acetic. calid. et ℔ij ut. a merid. pot. ord. v. sonst über tisch. Dat ex rad. Cichor. hord. mand. rasur. CC. (et ~~passul. min.~~) et C.C. ℔ rec.

mane 10. vest 3 v. ~~[illegible]~~ et Eleet. einer Hastl. oder muscatnuß groß.

℞ Pulp. ~~[illegible]~~ passul. ℥j.
Rhabarb. elect. ʒjß. Odep.
Extr. Chacarill. ▽os. a ʒß.
Syr. v. radic. app. q. s.
M. d. ad fictil. s. Erfahrungs Lothrg.

Empl. externe loco dolenti sit applicetur, mit ein Jorf loder

℞ Empl. de Hyoscyam.
diachyl. simpl. a. ℥j.
M. d. ad ch.
s. Fuori schmerz v. schmerzstillendes Pflaster.

Continuet hucce.

Videtur ex febre infantis successu per chinam intempestive adhibitam suppressa nata stasis vel infantis in hepate et pylore. Sed alter Jo. stand ist incurabel; et in ictero et novis pathematibus spero aliquid adhuc effici posse.

Reddat successus per literas rationem imposterum.

Edat gesul. Chronfol. Febr. gerstenschl. u. dgl.

Audio d. ☿. 30 9br. daß er am ~~[illegible]~~ Freytag vor 8 tag begrabe worden.

post iram multam coges fecit, obiit endl. an vielen Hefte gebbißhaft, v. inflammatione viscerum.

℞: Grana Kermes et Carnis Vipera: aa 3. U
Rad: Aristoloch, rotund, Pipenelli
Saxifrage jedes U. 2.
Cariophil et Symphit major jedes U. 1
Croci et Benzoe jedes 1. Untz
Sal Tartari 6. Untz

thue alles klein gepulvert in eine Phiol
giesse darauf ¼ guten frantz Br wein
od. Sp Vini rect: und lasse es 24 Stu:
in arena caleda und zwar in solchen
feuers grad das es ein wenig auf
wallet extrahiren wen es kalt worden
so viltrire es

Der Autor brauchte dieses Medica:
ment en General in allen Krankheiten
wo es die Noth erfodert den Patienten
zu stärcken, auch pflegte er es in
der Lungen-Sucht und innerlichen
Verzehrung wie auch in gefährlichen
umstanden, wo man sich sonst auf
kein Medicament mehr besinnen
kan zu recomendiren.

Mit wenigem meinen Alten Zustands von Anno 1716 bis hieher zugedenken, so
habe ein sitzigs Viertägiges Fieber bekommen, welches 3 Viertel Jahr gewährt, und kein
Doctores ab thun können, bis mir endlich ein Feldmeister die bloße Rin Ginegina
in einer starken Dosi eingegeben, wovon es mich das Fieber verlassen, habe aber
so gleich ein unerträgliches brennen und schmerzen auf der Brust Lincken und Mau"
gen Seiten empfunden, welches die Herr Doctores sich sehr bemühet durch vielerley medica"
menten zu stillen abzuhelfen, hat aber nichts das geringste verfangen wollen, sondern
ist mehr und mehr mit einer wilden Hitze von Tag zu Tag zugenommen, bis endlich"
ein Knopf in der Brust Bein hinter dem Fleisch einer Nuß groß Rest ge=
setzet, welcher Tag und Nacht Fieber und Brennen, und wann er durch sauer speichen
eine und braun aufbrüchig gemacht wird, den Magen, Gedärm Brust
und blossen Hals ganz wie ein Krampf zusammen zieht, und mehrer Theil
auf dem Magen, wie Gall und Würm austreibet, wovegen alle medica"
menten, alle Bader und Master Künsten gebraucht worden, aber nahe nichts das"
geringste daran erhoben, sondern durch gelinde und Kühlende Artzney"
sich mehr und mehr verschlimmert, als habe den Herr Doctor von Cämmerer nebst
Herr Doctor Medicus
einige seine effect verspühret, welchen inständig gebetten, an dem Hoch"
sten Gott nichts ermangeln zu lassen, bey welchem ich Tag in Anno 1734 in Mau"
heim gelegen, mich gesundt, sich aber durch viele überflüssig mich der geringste zum
aufziehen genöthiget, ich nicht wieder unter bliben, und mir die Milch Cur,
Milch essen und trinken, nebst meiner Herrige Kalbskuhe und drey Tag rohe Kü
hen lang genommen, wordurch der Zustand ziemlich besenftiget, allein doch ein"
nur viele Hitze sich dato geblieben, auch in währendem Milchessen und drin"
ken die Krafften Mein nehmen können, sich endlichen in anno 1734 et 1735
in den Krieg Jahren nebst meinen in die armee versetzet worden, habe
angefangen wie wenig Master und Mein anfangen zu trinken, welches
mir nicht übel bekommen, doch aber Morgends und Abends mit meiner Milch
Kuhe in Meis brod continuiret, bey aller der Viel Salten, habe doch
alle Winter mit gesundem Herzen wegen dem benommenen Zustand das
Bett hüten müssen, da sich den ultimate das selbige Fieberische Wesen mit
unterlaufe Röthe in den Glieder gezeiget, welche durch brauchung Rauh"
und mehr wieder verzogen, dieses sind jahr aber der Zustand wieder
so ausdrücklich geworden, und den ganzen Sommer durch fast zugenommen,
vorzu nehmen unser Zustand gekommen, dass man über dieß gegessen,
oder getrunken, nicht nie erbrechen angekommen, und von dem dieß gesse
nehmen da dann anfänglich nie wenig gegessenes Essen, stranb
gekommen, welches noch bisher bey einem Viertel Jahr Vielem schmack
mir nun gleich von dem Fürstl Mechanischen Herrn Doctor Messer
so wohl in Mosenbey und andern Orthen von allerhand Quitten Pom
und Kramm in Essig, so wohl verschiedene Kräuter den Magen ver
ordnet worden, so ist doch nicht die geringste Ruhe abgegangen, sondern
bleibet noch beständig ein vor, bis endlich der acte Zustand der Brust
wieder ausdrücklich geworden, wovon noch die Gelbsucht gekommen, und
mich nun inhero 6 Wochen Bettlagerig gemacht, ob haben zwar die

Herren Doctores Pissches Commüsst durch Laxiren und andern medicamenten
die Galle aus dem Geblüth zu treiben, und ihren ordentlichen Gang zu weisen
aber allemahl den alten Zustand der Cräfft nach gemacht, dass sie vorigen Sachen
unter den Rippen an Rigge eines Katzen Rossbe groß eins über den Magen
rechter Seite an der rechten aufgetriebenen Leber Gelbsucht, welche solche Schmer
zen verursacht, dass ihnen sam wie ein verdammter Mensch stündlen und geschrien
die Nägel ihnen an den Händen abgebrochen, bis sie solches durch Erbrechen,
überflüssige in Milz gelegte, verzogene, verdorbene mit aller appetit zum essen
benommen, und nun nechst 4 Wochen lang kein Gemüss Brod, fleisch Speisen
oder andere Speise, nützen das Galle Gemüss Wasser zu mir nehmen können
wordurch der alte Zustand und Grundfeste Hitze innerlichen Meister Speise
und Getränke Gemüss Milch zu unterscheidung der Magens, die arbo
nehmende medicinen um die böse Gelbsucht zu vertreiben nicht zu
mir nehmen, viele Purgirende Mittel waren täglich gebraucht, die aber
innen verlangen, ich bin so abgemattet und ausgetrocknet, dass ich
fast nicht mehr gehen oder stehen kan, sondern muss sitzen und liegen
haben, habe einen grossen Durst, kann aber nicht viel wegen der
Gebrechen und Schwachheit Gemüss Wasser zu mir nehmen, der
Mund ist beständig mit einem scharfen Schleime bis in den Leib ganz
trocken angefüllet, dass man also nicht ein Mittel zu finden, dieses
Gallende Gift die medicin in mehr geringen geringen Grad die Gelb,
sucht innerlich zu heben, und den Geblüth zu [illegible] Gang
und mit einem appetit zu der geringsten Speise zu machen, so
muss meinen Geist mit gesundem Herzen aufgeben, dato kan
ich nur gedämmte erste Schnitz ein paar Stückgen, und bey
Fall Gemüss Wasser zum ordinairen Trank. Herr Heine
d 24 Novembr 1740.

J. Schmidt

P. S. Ich habe mir so grossen Verlust zum Theil
Herrn Master aus der Galle, als das Schwalbacher
Gesundbrunnen gut wäre.

Bitte gehorsamst inständig, wann etwas ausfindig gemacht werden
sollte, den Leib Gemüss aufzulösen, und die Gelbsucht zu heben,
auch gegen den alten Grundfesten Zustand zu erhalten Hitze, mit
welcher ich nicht zu verfahren, und ein recept hierzu gütigen zu übersenden
die medicin wahr allein verabreichen lassen, den alten Zustand,
welchen nun nicht 24 Jahr Tragen verloren, Gelbsucht und
Narrenbrod, wird wohl nicht mehr zu heben stehe, ich habe
nun nicht 12 Doctor überlebet die denen gedanken haben,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Fall v. Palm, Wien
(Dr Carl)
April 1734

I 3a ~~[illegible]~~

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main
DFG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1734 April.

Hr von Palm in Wien, Grosse gewesener Schüler, hiebei ad acta

Noch bitte auch freundlich von Hr D. Carl von seinem Liquore temperante, davon in dem Nürnbergl. Com. Med. 1731. Spec. 22. p. 172. Meldung geschieht, 2 à 3 Loth zu procuriren und Gehör zu bezahlen, auch über Regenspurg einzuschicken. M. Frau leidet auch, wegen ihres extrem scharffen Geblüts nimio fluxu menstr. und wünschete auch darinnen von Jenem guten Rath und Vorschrifft.

Spiritus Consilii a providentia ist von hier weg, u. ipse socordia et ignavia hat alles eingenommen u. unter sich. Deus misereat nostrum!

Elsaher sq. mittebat:

Wegen der Frau von Palm ist ratione fluxus nimii Menstruum ohne Zweifel mehr auf eine Plethora oder Vollblütigkeit als ein scharffes Geblüt zu sehen. Daher praeservative die Adeliste circa Aequinoctia nicht zu versäumen, und solche an den Füssen oder Armen nur in genugsamer Quantität und etwa 14 Tage vor dem Anfall des Flusses, vorzunehmen. In der Diät müssen alle hitzige Speisen, Gewürtze, starcke Getränke, auch alle heftige Bewegung des Leibs und Gemüths, insonderheit Zorn u. Verdruß, auch äuserliche Hitze gemieden werden. In dem Anfall selbsten ist ♁ antispasmodicus Halleasi mit 4 bis 5 gran ♯ten Corallen unter jegliche Dosin alle 3 Stund genommen sehr gut, wobey man einen Thee von Lindenblüth und dem rothen Klapper-Rosen von jeglichem gleiche Theile mit Nutzen trincken kan. Die 4 hertzstärckende Blumen, als Violen Borragen, Ochsenzungen-Blüth nebst dem dunckelrothen Rosenblättern können von jedem ein Pugill mit darunter gemischt werden. Wann von obigen beyden aa 1 handvoll genommen wird. Das Millefolium oder Schaaf-Garben Kraut thut hiebey auch gute Dienste, und kente mit den obigen in folgender Composition stehen:

℞ Millefol.
Rapao. errat.
Flor Tilius ā Mj.
IV flor Cordial. āā P. j.
Misc. S. Kräuter-Thee dessen Zeug 1 Hoppen Wasser 1 guten Löffel voll kan genommen werden, und wie Oriental Thee infundirt v. getrunken.
Wer Fantasie-Hallensen nicht wohl leiden könte, möchte folgendes Pulver brauchen.
℞ Corall. rubr. pt. Jij.
Opercul. Jj. M. divid. in IV. part. aequal. S. Pulver auf 4 mal.
Die wahre Stahlische Pillen thun die beste Dienste, v. halten den flaxum in gemüsigter Ordnung. Dann vor starck adstringirenden Dingen v. vor dem Opiatis hat man sich zu hüthen, weil sie die grösste Gefahr bringen können.
Wo der Anfall zu hefftig wäre, v. sich durch obige Pulver nicht stillen liesse, könte zur Noth folgendes Pulver gebraucht werden.
℞ Opercul. depurat. Matr. perlar. āā ℥ß.
Succi de Hyacinth. ℈ß.
Corall. rubr. Cinnab. nativ. āā gr. vj. M. divid. in IV. p. ae. Alle 4 stunden eins zu nehmen.
Es versteht sich aber solches nur bey einem solchen starcken blutstuhl, da periculum in mora, und der grosse Schwächung v. Entkräfftung vorgekommen werden muß.
Ein Decoctum aus geraspelten Hirschhorn cum Radice Scorzonerae mit Citronen Säure temperirt erquickt v. stärckt wohl bey solchen umständen.

Carolus per Palmia 4.

Pro Memoria.

Wegen des Zustands von Hæmorrhagia uterina kan so eigentlich meinen Medicinischen Rath nicht beytragen, weil so wohl die Beschaffenheit des Temperaments als auch der besondere Ursach nicht bekandt sind.

Insgemein wenn solcher Affect bey verehlichten ausbricht nach vorhergegangenen Kindbetten, so sind Reliquiae puerperii lochiales noch im Grund, bis solche böse Versandlung weggegangen, will sich keine durchaus Stillung einfinden. Welche aber mehr abzuwarten als abzutreiben sicher v. nöthig ist.

1. Zur sichern Temperirung des scharfen Geblüts muß mehr die geniche Massa mit einer dicoletischen Kühlung die Sache angegriffen werden. Ich rathe alle Morgen statt des theer Coffe eine Schale von Gerstenschleim mit Citronensafft ein wenig gesaltzen zu trinken. Auch zur Veränderung kan man solche Gerstenbrühe mit Cichorien Sauerampfer wurtzel v. Kraut wurtzen v. abkochen.
2. Wegen Essen kan man auch solche temperate und kühlende Nutrimenta vor denen hitzigen fetten Gewürtzten gebrauchen; als die Kernspeise, Wurtzel v. Gartensachen, Mandeln Rosinen, sonderl. Geleen.
3. Abends bey schlafengehen läßt man sich gar Maeronen mit Wasser zur Mandelmilch zerstoßen, und nimmt eine Trunck vor schlafen gehen.
4. Eine Ptisana kan man kochen von Gerste hirschhorn Elfenbein mit Citronen. Oder Haberschleim drum mit wenig Zimmet angenehm gemacht: auch mit Milch zu Zeiten statt des Thee warm getrunken.
5. Also kommt eine sichere Temperirung des scharfen Geblüts, sonderlich wenn alle Gemüths v. Leibes bewegung auch in ein ruhiges æquilibrium gebracht werden. Nach dem essen kan man 2 Messerspitzen von Fenchel-Hallensi, oder des Temp. [illegible] nehmen.

6. Ist der vorhergegangene [illegible] etwan noch in Ihrer bibliotheque [illegible], so müßte man solchen zu Zeiten 10. 12 [illegible].

7. Also könnten die stärkende [illegible] desto eher Platz finden, da man denn über den [illegible] 1 Messerspitz. od. 2 oder 3 Stück. [illegible] [illegible].

8. die Temperir-Essenz ist der Zeit [illegible] nicht, sondern der [illegible] [illegible] zuträglicher.

Gott segne die Cur.

J. S. C.

P. S.

Im vollblütig hitzigen Naturen ist [illegible] auf den [illegible] u. die Temperir-Essenz gut. In [illegible] aber [illegible] nach dem Essen 120 tr. [illegible] 2 Messerspitz. oder 20. 25. 30 gr.

der [illegible] Haber-Trank wird [illegible] zum [illegible] gebraucht. Man nimmt einen [illegible] habern [illegible] 1 Pfund. [illegible] 1 [illegible] Maß Wasser abgesotten und in Bouteillen gefüllt.

Med.
Visite Dr. x Le Cerf
I 3 b
14.3.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sal. Pl.

Da bey dem mir eben jetzo überstickten Aufsatz Sit. Herrn Dr. Le Cerfs noch einiges zu erinnern hätte, und vors bequemste ansähe solches Collegialiter zu verrichten, so gehet an Ew. Hochedelgebl. meine dienstfrl. bitte, nach überlesung deselben, mit Herrn Collega Le Cerf die abrede etwa dahin zu nehmen, daß wir sämtl., wo es beliebig, morgen um 10. Uhr auf ein Viertelstündg. bey Ihme einsprechen würden; unter ergebenster Compliment an dero Herrn Bruder und anwünschung vergnügter Nachtruhe verharrend

Von Hauß d. 5. Xbr. 1741.

Ew. Hochedelgebl.

gehorsamster diener
[illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

57

S. T. Hochgeehrtester Herr Doctor

Es hat mich Herr Hofrath Luther gesprochen und mögte gern über den Zustand seiner Frl. Ehel. eine Collegial Visite anheute noch anstellen, Wann es nun Mhhl. Dri gefällig mir die Ihnen bequemlichste Stunde zu denominiren, so werde die Ehre haben um dieselben zu erscheinen. Verharre übrigens mit beständiger Hochachtung

Ew. Hochf. Mhhl. Dris

Ergebenster dienst
Lecerf

Gefyl von Hauß
d. 14. März.

À Monsieur

Monsieur le Docteur

Senckenberg,

En son Logis.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main
DFG

Med. Hafen
I 3 RC
1739

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main
UB
DFG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

58

Wie seht ihr so gesund, so frisch, und Muntter
auß

Die ursach ist es Römt, kein doctor mehr
uns hauß

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main
DFG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1709. Januario